

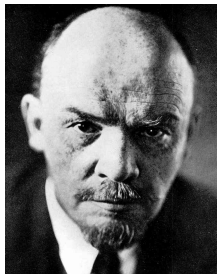
RUSSLAND: Revolution - 1939

Die Machtergreifung der Kommunisten

Kurzfassung zum Referat, Markus Wilthaner, November 2003

VORGESCHICHTE

Die Zaren hatten das Gebiet rund um Moskau im 14. und 15. Jahrhundert geeint und ab dann Russland kontinuierlich zu einem riesigen Vielvölkerstaat ausgebaut. Viele Rassen, Kulturen und Religionen trafen aufeinander. Über dieses Reich herrschten die Zaren autokratisch mit Moskau als Zentrale, wobei sich Gemeinden und Bezirke teilweise selbst verwalten durften. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts etablierte sich eine Aufstandsbewegung, auf die der Zar mit Gewalt („Blutsonntag“ in Moskau) und Zugeständnissen (Bildung der „Duma“, ein Volksparlament) reagierte.



Lenin

RUSSISCHE REVOLUTION

Die schlechte Ausbildung und Ausrüstung des Heeres führte beim Eintritt in den 1. Weltkrieg zu schweren Niederlagen gegen die

Deutschen. Die Aufstandsbewegung wurde immer stärker, bis der Zar 1917 sogar die Armee gegen die Streikenden ins Feld sandte. Diese lief aber über und es kam zur Revolution. Unter Fürst Lwow übernahm eine provisorische Regierung die Macht, die sofort Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit durchsetzte und die Gleichstellung der unterschiedlichen Nationalitäten forderte. Entgegen den Ankündigungen beendete man den Krieg nicht, sondern startete sogar eine erneute Offensive gegen die Deutschen. Die Beliebtheit der Regierung schwand und die Bolschewiki, damals eine unbedeutende Gruppierung am Rande des linken Parteispektrums, rief im Juli zu Unruhen auf. Im Spätsommer kam es zu Putschversuchen durch die Zaristen und auch ein Verbot der Bolschewiki konnte die drohende Revolution nicht mehr aufhalten. In der Nacht vom 6. auf den 7. November kam es zur „Oktoberrevolution“, bei der die Bolschewiki von Petrograd ausgehend, die Macht an sich rissen.

DER RÄTESTAAT

Mit sofortigen Reformen zugunsten der Arbeiter, Bauern und Soldaten und einer Rückzug von der deutschen Front sicherten sich die Bolschewiki die

Unterstützung der Massen. 1918 kam es zum Frieden von Brest-Litowsk, der Russland die Abgabe der Baltischen Staaten und die Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands und der Ukraine kostete. Die Verluste trafen besonders die Eisenindustrie: 75% der Unternehmen lag damit außerhalb russischem Hoheitsgebiet. Innenpolitisch setzten die Bolschewiki das Ratsystem um, das jedoch mit unklar definierten Zuständigkeiten und Ablehnung durch die Kommunen zu kämpfen hatte. Die Kirche wurde enteignet, die Ehe abgeschafft und der Religionsunterricht verboten. Gerichte und Advokatur wurden abgeschafft, vielerorts kam es zu Lynchjustiz. Die „Außerordentliche Kommission zur Bekämpfung von Konterrevolution und Sabotage“ (kurz CK) sorgte sich um die Feinde des Systems. Der Adel und Juden wurden enterbt, Banken und Unternehmen nationalisiert.

BÜRGERKRIEG

Die schnellen Reformen führten zu viel Widerstand, speziell in den Randgebieten des Russischen Reichs. Im Osten formierte sich die „Fernöstliche Republik“ und übte den Aufstand, im Westen forderten von Finnland über Polen bis nach Georgien viele Völker einen eigenen Staat und die „Weißen“ (Zaristen) wurden durch Großbritannien unterstützt. Es kam zum offenen Bürgerkrieg, den die Regierung mit eiserner Härte focht. Das „Zentrale Exekutivkomitee“, das über

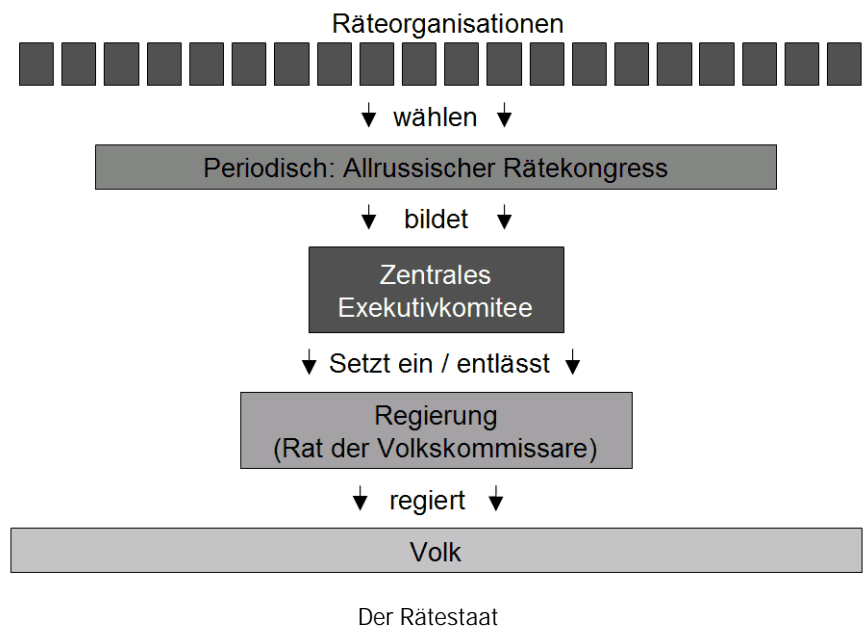
die Regierung wachen sollte, trat nicht mehr zusammen. Die Pressefreiheit wurde aufgehoben, politische Gegner in Konzentrationslager gesperrt und die Bauern in Arbeitsarmeen zwangsverpflichtet. Aufständische Dörfer wurden mit Artillerie, Flächenbombardements und Giftgas nahezu ausgeradiert; der Krieg und die Hungerkatastrophe forderten insgesamt 3.000.000 Menschenleben.

NEUE ÖKONOMISCHE POLITIK 1922-1927

Der Bürgerkrieg hinterließ auch in der Führung Spuren und es setzte ein Umdenken ein. Weg von der harten kommunistischen Staatsform hin zu mehr Marktwirtschaft hieß das neue Motto. Unternehmen wurden „entnationalisiert“, Akkordlöhne eingeführt und den Bauern der Ertrag überlassen. 1925/26 war das Vorkriegsniveau wieder erreicht.

GRÜNDUNG DER UDSSR

1922 gründeten Russland, Weißrussland, die Ukraine, Armenien, Georgien und Aserbaidschan die „UDSSR“. Das Modell des Rätestaats wurde auf die gesamte Union übertragen, mit Unionsrätekongress, Zentralem Exekutivkomitee und einem Rat der Volkskommissare. Die einzelnen Mitglieder waren gleichberechtigt und hatten laut Statuten ein jederzeitiges Austrittsrecht.





Stalin

STALIN ÜBERNIMMT

Als Lenin 1924 stirbt hinterlässt er in seinem Testament eine dringliche Warnung, Generalsekretär Stalin ja nicht zu mächtig werden zu lassen. Doch Stalin taktierte geschickt, spielte die Parteiflügel gegeneinander aus und übernahm die Macht.

FORCIERTE INDUSTRIALISIERUNG 1932-1939

Russland, noch immer mehr Agrar- als Industriestaat, hinkte der Weltentwicklung hinterher. Die Führung entschloss sich deshalb, die Industrialisierung des Landes in die Hand zu nehmen und zu forcieren. Mit einer radikalen Zwangskollektivierung der Landwirtschaft und später auch der Industrie und einem Fünfjahresplan sollte Russland im internationalen Vergleich aufholen. Mit organisiertem Staatsterror wurden Aufstände im Keim erstickt und Russland schaffte es, in nur 7 Jahren auf Platz 2 der Weltproduktion vorzurücken. Doch der Aufstieg hatte seinen Preis: Die geringen Erträge aus den Kolchosen (zusammengeschlossene Bauernhöfe) konnten die Bevölkerung nicht ernähren und die Landwirtschaft brach zusammen. Geschätzte 5 Millionen Menschen in Russland mussten verhungern.

STALINISMUS

Anstatt den straffen Gurt der Industrialisierung zu lockern, kündigte Stalin strukturelle Veränderungen an: 1935 verkündete er eine neue Verfassung ohne Rätekongress und Exekutivkomitee, dafür mit einem Volksparlament. Zur Wahl in dieses Parlament durften jedoch nur Bolschewiki antreten und die Tagungszeiten wurden so anberaumt, dass das Parlament gegen geplante Gesetze gar keinen Einspruch mehr erheben konnte.

Gleichzeitig kam es zu den „großen Säuberungen“, eine „Reinigung“ von allem, was nicht voll und ganz hinter

Stalin stand. Es begann in der Partei selbst, wo 1108 der 1966 Delegierten vom Parteitag 1934 verhaftet und 70% des Zentralkomitees 1937/38 ermordet wurden. In der Armee wurden 3 von 5 Generälen, 13 von 15 Kommandeuren, 110 von 195 Korpskommandanten und 50% aller Brigadekommandanten verurteilt und größtenteils liquidiert. Aber auch die Zivilbevölkerung war betroffen. Großbauern und „Nicht-Russen“ wurden verhaftet und deportiert. Da die Archive noch geschlossen sind, sind genaue Zahlen nicht bekannt, sicher ist aber, dass 1937/38 680.000 Menschen liquidiert und über 2.8 Millionen deportiert wurden.

AUSSENPOLITIK 1930-1939

In der Außenpolitik vertrat Russland das Prinzip der „kollektiven Sicherheit“ – die Sicherheit Russlands stand über dem kommunistischen Traum, die gesamte Welt zu einen. So trat Russland dem Völkerbund bei, initiierte Abrüstungsgespräche und schloss Nicht-Angriffspakte mit Finnland, der Türkei, Polen, Frankreich und sogar dem faschistischen Italien. Mit der Tschechoslowakei und Frankreich ging man Beistandspakte gegen Hitler ein. Nachdem die Westmächte Hitlers Forderung nach dem sudetendeutschen Teil der Tschechei nachgaben, Russland nicht einschritt und sich Hitler dann auch die Resttschechei schnappte, sah man die bisherige Außenpolitik als gescheitert an. Ein drohender Zweifrontenkrieg mit Deutschland und Japan trieb Stalin zur Aufnahme mit Gesprächen mit Hitler. Stalin wollte nicht als Rammbock gegen Deutschland verwendet werden und so arrangierte man die Aufteilung Osteuropas in einem geheimen Zusatzprotokoll.

So abgesichert, wagte Russland den nächsten Schritt und kündigte den NAP mit Finnland. Die Offensive blieb jedoch bald hängen und Russland wurde als Aggressor aus dem Völkerbund verwiesen. Nachdem Großbritannien über ein Eingreifen auf Seiten Finnlands nachdachte, zog sich Stalin schnell zurück.

Mit Hitlers Blitzkrieg gegen Polen fiel die Rücksichtnahme auf die Westmächte weg und Russland rückte in Litauen, Estland und Lettland ein. Die baltischen Staaten und Teile von Rumänien wurden in die UDSSR integriert.

Es begann ein Interessenskonflikt mit Deutschland um Teile von Rumänien und Finnland, aus dem Deutschland das für die Panzerproduktion so wichtige Nickel bezog. Hitler hatte längst weitergeplant. Schon 1940 gab er den Auftrag für die Vorbereitungen zum Unternehmen

Barbarossa, dem groß angelegten Überfall auf den russischen Riesen. Am 22. Juni 1941 überschritten dann deutsche Truppen die sowjetische Grenze auf voller Länge. Stalin, der selbst noch wenige Tage vorher Gerüchte eines geplanten deutschen Überfalls als Unsinn dementierte, war vom Angriff Hitlers überrascht.

Quellen

Altrichter, Helmut. „Kleine Geschichte der Sowjetunion 1917-1991“. Verlag C.H. Beck

„Stalin, Joseph,“ Microsoft® Encarta® Online Encyclopaedia 2003. <http://encarta.msn.com>. 1997-2003 Microsoft Corporation.

„Russia“, Library of Congress – Federal Research Division. <http://lcweb2.loc.gov/frd/cs/rutoc.html>